

Dat kannst' mi glöven - Plattdeutsche Andachten

Montag bis Freitag, 14.15 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

22. bis 26. Januar 2024 - Was wir zum Leben brauchen, ist geschenkt

Von Heinrich Siefer, Dozent der Katholischen Akademie Stapelfeld

"Dann saget, unterm Himmelszelt, mein Herz mir in der Brust: Es gibt was Besseres in der Welt, als all ihr Schmerz und Lust." Von diesen Gedanken der Sternseherin Lise in einem Gedicht von Matthias Claudius lässt sich der Autor in dieser Woche leiten. Dabei erinnert er, dass die lebensnotwendigen Dinge, meist geschenkt sind und dass das häufig nicht die großen Dinge sind.



Heinrich Siefer

Redaktion: Heinrich Siefer
Beauftragter für plattdeutsche
Verkündigung im Rundfunk (kath.)
Katholische Akademie Stapelfeld
Stapelfelder Kirchstr. 13
49661 Cloppenburg
www.radiokirche.de

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Kath. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 22.01.2024 - Neie Wäge gahn

"Hebbt Vertrouen to neie Wäge" - "Vertraut den neuen Wegen" - een Lied, wat ik heller gern singe: in Kark, in ´n Chor of eenfach maal so för mi hen. Schreven heff dat in ´n Sömmer 1989 Klaus-Peter Hertzsch, Professor för Praktische Theologie ut Thüringen – doont eegens för ´n Hochtid in siene Familie: "Hebbt Vertrouen to neie Wege – up de us Herr us stellt – He kummp us intomöote – De Tokummst is sien Land – De Döörns, de staht wiet open – dat Land is hell un wiet." Dat Lied maakt Moot, den Padd dör ´t Leven mitnanner to wagen. In ´n November 1989 wedd et dann bi veel Versammeln in Leipzig un annerswor sunge. Nu maakt et all de Lüüd Moot, de wat Neies verwachtet, Freeheit willt. Duurt dann uk nich lang un woher wedd, wor dat Lied van sing: "De Döörns, de staht wiet open – dat Land is hell un wiet!" - Jo, wor Lüüd sik mitnanner up ´n Padd maakt, ehr Vertrouen in Gott settet, dor kann wat togange kaamen. Veele hebbt ton Anfang van ´t Johr villicht överleggt, wat man sik so vörnähmen will, anners maaken will. Faaken slöpp dat drocke innen Alldag weer in. Manges troo wi us uk villicht nich noog to, üm dat wi bange sünd, dat wi dat nich schaffet. Neies wagen, dorto bruukt wi Moot un Sägen. Good, dat wi us dat an ´n Anfang van ´t Johr 2024 aal mit den Wunsch "Glücksägens Neijohr!" toseggt hebbt. Een annern Sägen wünsken mennt, üm spöören un weeten to laten: "Du büst up dien Padd nich allennig!" Een geiht mit di, giff di Schul. Ja, Gott geiht mit us, is över us, is üm us ümto, hollt sien Hannen över us. Dat heele Johr över.

Dienstag, 23.01.2024 - Steerndoler

Dor was eis maal een lüttket Wicht. Vadder un Mauder sünd ehr dootbleven. Et was so arm, et har nich maal mehr ´n Kaamer un ´n Bedde ton slaapen. Bloß noch ´n Knuust Brot un dat Tüüg up ´n Lieve. Dat Wicht was van Harten good. Man kiener har dor wat mit in tell. Bedreuvt güng et na buten up ´t Feld. Do köm dat Wicht een armen Kerl intomöot: "Du", segg he, "geev mi doch wat to äten. Ik hebb so'n Schmach!" Glieks giv dat Wicht den Kerl dat Brot un mennt: "Gott sägen di!" Een Tied löter kummt een Kind, - schraiensmaate un an ´t jammern: "Mi früss ´t an ´n Kopp, geev mi wat, dat et mi warm wedd!" Glieks giv dat Wicht dat Kind de Müssen. Dat Wicht givt na un na aalns of, wat et an ´t Lieve dregg. Tolessde steiht et naakend dor. Man do fallt mit ´nmaal sinnig Steerns von ´n Heven un wedd up Eern to blinkernde Dolers. Uk wenn ´t jüst noch dat lessde Hemdken weggeven heff, mit ´nmaal dregg et eent ut besten, fienen Linnenstoff. Dorin söch dat Wicht de blinkern ´Dolers in tosaamen. Un et was riek, alle Daage in ´t Leven. Mit Märken van de Bröors Grimm will us mehr vertellen as: "Geev aals, wat du hast weg, de Himmel wedd et di lohnen!" Dat was dann doch een rein to billig Geschäft. De Slödel to dit Märken hett nich Geschäft, de hett "Geschenk". Dat könnt wi faaken van lüttke Kinner lernen. Se verlaat sik heel un dall dorup, dat aaltied een dor is, de för ehr sorgt. "Wenn ji jau nich so verhollet as Kinner, dat doot, dann wedd dat nicks mit jau!" segg Jesus maal, as siene Jüngers Kinner wegschicken willt. - Dat mennt villicht uk: Begriepen, dat de nödigsten Saaken in ´t Leven schenkt sünd: Levde, een fröndlick Gesicht, de Appel annen Boom. Ja, ahn dat wi dormit reekent, fallt us ´ne masse blinkernde Dolers in ´n Schoot. Wi mööt dat blots wahrnehmen.

Mittwoch, 25.01.2024 - Dat Krüz in mien Tasken

In ´n Anfang van ´t neie Johr, fang ik faaken an, uptorümen. Kiek, wat weg kann, of up anner Stäe beter verwahrt is. Un dorbi kummp manges wat för ´n Dag, wor ik bi hangen bliev. As ik annerlessdens so an ´t Kraamen was, füllt mi een lüttken, verknüddelden Zeddel in de Hand. "The cross in my Pocket", stünd dor as Överschrift van een Gebett. Glieks füllt mi een besünner Abend in, vör veele Johre bi Frönne in Limerick. Na ´n langen Abend, wor ik mit miene Gast-Familie tosaame säten har, kraamde Fred, de Huusherr, een lüttken Zeddel ut siene Knippen. He geev mi dat Papier un mennde: "För di, Heinrich!" Een Gebett. "The Cross in my pocket" – Dat Krüz in mien Bücksentasken. Is mi disse Daage weer in de Hanne fallen. Up Plattdütsch lutt dat so: Ik hebb aaltied een lütt Krüz in mien Bücksentasken. Nettgliek wor ik uk bün, lät et mi doran denken, dat ik Christ bün.

Dat heff nicks mit Töveree to doon, is uk kien Talisman, uk kien Teeken för anner Lüüe, dat se mi as Christen künnig wedd. Nee, dit Krüüz is man bloß ´n Saak tüsken Gott un mi: Un wenn ik miene Knippen ut de Bücksentasken trecken will, üm wat to betohlen, dann vertellt et mi, wecken Pries Gott sülvest för mi betohlt heff. Dat Krüüz lätt mi doran denken, dankbor to wesen för all dat Goode, wat ik Dag för Dag beleve. Et mahnt mi uk, good to anner Lüüe to wesen, dör dat, wat ik doo un segge. Dat Krüüz lätt mi wisse wesen, dat ik, gliekers wor, nie nich allennig bün un dat Christen, överall in de Welt, tosaamehört. Mi gefallt dat Gebett un deit mi good, besünners disse Daage.

Donnerstag, 26.01.2024 - Steernkieker

*Faak seih ik üm Middernacht,
wenn ik mien Wark hebb daan
un nümms mehr waak in ´t Huuse is,
de Steerns´ an´n Heven an.
Dann seggt mi unner´t Himmelstelt
mien Hart mi in mien Bost:
Et givt wat Beters in de Welt
as Lied un Smarten blots.*

Disse Wöör van Matthias Claudius in sien Gedicht van de Steernkiekerske Lise kömen mi in ´n Sinn, as ik annerlessdens mit Rad up ´n Trüggeweg na Huus was. Et was all düüster. Na daagelang Regen un giesmuusfahle Daage, was de Winter kaamen. Mit kloore Luft un Frost. As ik unvermoodens den Heven rupkeek, tinkelden un blinksterden mi duusende van Steerns intomööt. Dat so to seihn, heff mi mit ´nmaal anröögt. De Steerns an´n Heven lööten mi mit ´nmaal andächtich weern. Se breiden sik as een Mannel üm mi to un nöhmen mi mit up een Droomreis. Ik kunn mi dor gor nich satt an kieken. Bün erst maal van ´t Rad afsteegen un still stahn bleven. Un ik spöörde deep binnen mi, dat ik Deel van wat Grootes bün, uk wenn ik dorvan man blots een lüttlen Deel bün. In dat gewaltige Universum speel ik een Rull, bün dor nich in verloren. De Sterns löten mi ahnen, dat dor noch veel mehr is, as dat wat een mit de Oogen seihn kann. Un se löten mi spöörn, so as de Steernkiekerske Lise, dat dor alltied mehr is as blots een griesmuusfahle Welt.

Freitag, 25.01.2024 - Wat is Glück?

Man heff eis maal Kinner fraagt, wat Glück is. Is heel interessant, wat de dor up antert hebbt: Glück is, mennt een, wenn man een veerblöörig Klöverblatt finnen deit. Een annern mennt: Glück is, wenn man Frönne heff. Wenn de Sünne schinnt un man mit seine Frönne speelen kann. Grooten Lüüe wüdden villicht bi Glück toeierste an Geld denken. Bi Kinner is dat schients anners. Mag wäsen, se spört, dat Geld mit Glück nich veel to doon heff. För Kinner, so wieset et us de Antworten, is Glück dat, wat een tofallen deit, wat man schenket krigg, wat sik finnen lätt. Wenn een glückelk is, krieget dat aale rund ümto meist uk mit. Dat kannst faaken spören, seihn, an ´t heile Leven. Ji kennt villicht dat Lied van Peter Kreuder - Ik bruuke kiene Millionen. Dor hett dat: Ik hebb an´n Anzug veele Tasken, man in de Tasken is nicks in, as bloß een lüttket Beld van ´n Froo, mit de ik glückelk bün. Un butendem noch een paar Noten, man kiene Noten van de Bank, bloß Noten van een´ Melodie, de sing ik daagelang. Ik bruuke kiene Millionen, mi fählt kien Pennig för ´t Glück, - Ik bruuke wieders nicks as bloß Musik, Musik, Musik. Man een lüttken Klacks, den bruuk´ ik noch darto, -- un disse groote Klacks büst du, bloß du. Wat hebbt de Kinner noch antert: Glück hebben is Frönne finnen, nich allenig wesen. In ´n Anfang van de Bibel - in de Schöpfungsgeschichte hett dat: Et is nich good, dat de Mensk allennig blieven deit. Wat ´n Glücke, dat de leve Gott wat van ´t Glück verstahn deit.